

Die Auszeichnung verpflichtet

Die Gailtal-Klinik in Hermagor und das Landeskrankenhaus Laas haben nach 2013 das zweite Mal die Kinaesthetics-Auszeichnung erhalten. Im Gespräch erklären die beiden PflegedirektorInnen, warum sie die Auszeichnung wieder angestrebt hatten und was sich in ihren Betrieben verändert hat.

Die Sprache hat sich verändert

Im Gespräch: Doris Kazianka-Diensthuber und Stefan Knobel

Knobel: Frau Kazianka-Diensthuber, Sie haben für die Gailtal-Klinik Hermagor zum zweiten Mal die Kinaesthetics-Auszeichnung angestrebt. Warum das?

Kazianka-Diensthuber: Es gibt drei Gründe. Erstens geht es darum, den aktuellen Stand der Kompetenzentwicklung der MitarbeiterInnen und des Gesamtbetriebs festzustellen. Der Auditbericht in Kombination mit der Evaluation, die parallel gelaufen ist, ermöglicht das. Zweitens können wir aus den Resultaten der Evaluation und des Audits die neuen Ziele und Entwicklungsschritte ableiten. Und drittens ist es ein Dankeschön und sicherlich

auch eine Motivationshilfe für unsere MitarbeiterInnen.

Knobel: Und was ist mit der Außenwirkung dieser Auszeichnung?

Kazianka-Diensthuber: Diese ist ebenfalls bedeutsam. So kleine Krankenanstalten, wie wir eine sind, stehen unter ständiger Beobachtung. Manchmal habe ich das Gefühl, wir müssen viel besser sein als große Häuser, um ernst genommen zu werden. Die Auszeichnung ist auch ein Zeichen, das nach außen signalisiert: Wir gehen innovative Wege. Wir investieren in die Kompetenz der MitarbeiterInnen unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit.

Knobel: Was ist hier in der Gailtal-Klinik in den letzten Jahren passiert in Bezug auf die Kompetenzentwicklung?

Kazianka-Diensthuber: Ein wichtiger Schritt war sicherlich die Sprachentwicklung der MitarbeiterInnen. Diese hat sich bezüglich der Kinaesthetics-Fachsprache wesentlich verbessert. Weiter hat sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit sehr verbessert. Das war für uns nach dem letzten Audit ein wichtiges Ziel. In der Wirkungsevaluation zeigt sich, dass uns das gelungen ist. Das Miteinander hat sich verbessert. Eitelkeiten zwischen den verschiedenen Disziplinen sind verschwunden. Einer unserer leitenden Ärzte sagte letzte Woche zu mir: «Das Pflorgeteam hat sich in den letzten Jahren positiv weiterentwickelt.» Diese Veränderung ist für ihn als langjähriger Mitarbeiter spürbar.

Knobel: Wie ist dies möglich geworden?

Kazianka-Diensthuber: Man hat einerseits durch den gemeinsamen Austausch über die Bewegungserfahrungen eine gemeinsame Sprache gefunden. Andererseits hat sich die Haltung gegenüber den PatientInnen verändert. Man traut dem Menschen etwas zu. Man sucht nach Ideen, die die Entwicklung unterstützen, weil man weiß, dass Entwicklung immer möglich ist. Und die Pflege hat entdeckt, dass sie mit der Unterstützung der PatientInnen in den alltäglichen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag für mehr Selbstständigkeit und Lebensqualität leistet. Man spricht nicht mehr so oft über das, was nicht funktioniert. Man versteht die kleinen Entwicklungsschritte. Die MitarbeiterInnen erfüllt das Sichtbarmachen der Wirkung ihres Tuns mit Stolz, und sie gewinnen dadurch noch mehr Freude am Beruf der Pflege. Das erscheint mir wichtig, besonders hinsichtlich der zukünftigen Veränderungen durch die Ausbildungsreform.

Knobel: Was hat sich bei den PflegemitarbeiterInnen mit Kinaesthetics persönlich verändert?

Kazianka-Diensthuber: Das Ergebnis der begleitenden Wirkungsevaluation hat uns gezeigt, dass wir uns in der körperlichen und psychischen Gesundheit weiter verbessern konnten. Da uns in Österreich durch die Pensionsreform zukünftig ein längerer Verbleib im Erwerbsleben bevorsteht, sehe ich die Erhaltung der Gesundheit unserer MitarbeiterInnen umso mehr als bedeutende Führungsaufgabe.

Knobel: Und jetzt, wie geht es in der Gailtal-Klinik weiter?

Kazianka-Diensthuber: Die Auszeichnung ist nur ein Zwischenhalt. Wir werden uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Wir studieren in den nächsten Wochen den Auditbericht und die Evaluationsresultate. Daraus leiten wir die nächsten Entwicklungsschritte ab. Menschen sind Wesen, die sich ein Leben lang weiterentwickeln. Dasselbe gilt für Institutionen. Man darf nicht einschlafen, sondern muss sich immer die Frage stellen: Was können wir verändern und entwickeln, damit wir den Menschen durch unsere Arbeit zu mehr Selbstständigkeit und Lebensqualität verhelfen können? Zudem erhielten wir letzte Woche während der Pflegevisite von einer Frau eine ganz besondere zusätzliche Auszeichnung.

Knobel: Und das war?

Kazianka-Diensthuber: Eine 84-jährige Frau, die mit ganz wenigen Bewegungsmöglichkeiten zu uns gekommen ist. Als ich sie letzte Woche traf, saß sie in einem Stuhl und war mit Stricken beschäftigt. Sie antwortete mir auf die Frage, wie zufrieden sie mit der pflegerischen Begleitung ihres Aufenthalts ist: «Danke, dass ich wieder Mensch sein darf.»

Knobel: Wie hat sie das gemeint?

Kazianka-Diensthuber: Sie kam inkontinent, immobil und mit einer Ernährungssonde zu uns. Es ist uns gelungen, ihren Wunsch nach mehr Lebensqualität zu erfüllen, weil ein ganzes Team dieses gemeinsame Ziel verfolgt hatte. Das meinte ich zuvor auch mit Nachhaltigkeit, denn der etwas personal- und zeitintensiveren Phase der Betreuung zur Zielerreichung, die sich auf einige wenige Wochen belief, steht jetzt eine hohe Lebensqualität der Patientin gegenüber. Nun braucht das nächste Pflegeheim, das sie bewohnt, keine Inkontinenzmaterialien, keine Sondennahrung und weniger Personalzeit für sie, weil sie sehr viel selbstständiger

geworden ist. Diese Verbesserung war möglich, obwohl das Ereignis, das zur Immobilität führte, mehr als ein Jahr zurückliegt. Sehen wir auch den volkswirtschaftlichen Vorteil, weil sie am Leben wieder teilnimmt und beispielsweise Wolle kauft, vor allem aber auch durch ihre verbesserte Selbstständigkeit weniger Pflegekosten verursacht, so wird offensichtlich, wie nachhaltig dieses ein Beispiel bereits ist.

Knobel: Was bedeuten solche Rückmeldungen für Sie?

Kazianka-Diensthuber: Sie sind die Bestätigung, dass unser Weg mit Kinaesthetics richtig ist, und sie motivieren mein tolles Pflorgeteam. Alle Rückmeldungen, die ich von PatientInnen, Angehörigen oder im Rahmen meiner Vortragstätigkeit erhalte, gebe ich auch immer an die Kinaesthetics-TraineeInnen oder -Peer-TutorInnen weiter. Auch wenn man viel Positives bewegt, wird es mit der Zeit für das eigene Tun selbstverständlich. Dass wir mit diesem Weg innovativ sind und Vorbild sein können, muss immer wieder bewusstgemacht werden. Wir brauchen Best-Practice-Beispiele, und diese Rolle können kleine Krankenanstalten sehr gut erfüllen. Ich bin stolz auf meine Pflgeteams und letztendlich sind es die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.

Die Individualentwicklung rückt in den Mittelpunkt

Im Gespräch: Markus Grollitsch und Stefan Knobel

Knobel: Herr Grollitsch, Sie haben als Leiter des Pflegedienstes ein Haus übernommen, das bereits seit Jahren mit Kinaesthetics arbeitete und über die Kinaesthetics-Auszeichnung verfügte. Was haben Sie in Ihrer Institution angetroffen?

Grollitsch: Ich leite seit zwei Jahren den Pflegedienst des Landeskrankenhauses Laas. Von Anfang an habe ich bemerkt, dass die Pflegenden ganz anders mit Herausforderungen um- und an Fragen rund um die Pflege herangehen. Man ist weniger defizitorientiert. Die Herausforderung ist, den Stand dieser Kompetenz zu halten und weiterzuentwickeln. Dabei geht es vor allem darum, herauszufinden, wie unterschiedlich die Lern- und Entwicklungsgeschwindigkeiten der MitarbeiterInnen sind.



Doris Kazianka-Diensthuber, MAS, ist Pflegedirektorin der Gailtal-Klinik in Hermagor, Kärnten, Österreich.



Markus Grollitsch ist von Beruf Krankenpfleger B. A. und leitet als Pflegedirektor den Pflegebereich des Landeskrankenhauses (LKH) Laas in Kärnten, Österreich.





Knobel: *Wie meinen Sie das?*

Grollitsch: In einem Haus, in dem rund um die Uhr Arbeitsschichten abgedeckt werden müssen und in dem Pflegende Teil- und Vollzeit arbeiten, kann man neue Ideen nicht im Eiltempo einführen. Man muss die individuellen Lernmöglichkeiten in Bezug auf die Zeit berücksichtigen. Wir werden jetzt mit den MitarbeiterInnen höchstens Quartals- oder Halbjahresziele vereinbaren.

Knobel: *Warum haben Sie die erneute Auszeichnung für Ihr Krankenhaus angestrebt?*

Grollitsch: In einem Betrieb wie dem unsrigen ist es wichtig, dass man immer wieder auch Beurteilungen von außen bekommt. Wenn man die grundlegenden Kompetenzen entwickelt, dann sind die Lern- und Entwicklungsschritte oft so klein, dass man die Unterschiede selbst kaum noch bemerkt. Darum sind das Audit und insbesondere der Auditbericht eine sehr gute Hilfestellung für das Verstehen der nächsten Ziele und Entwicklungsschritte. In einem Haus, in dem so unterschiedliche Bereiche der Pflege vertreten sind, ist das besonders wichtig.

Knobel: *Was sind die verschiedenen Bereiche?*

Grollitsch: Wir haben eine Abteilung für Langzeitpflege, eine für Remobilisation und eine für Akutmedizin. Da sind nur schon große Unterschiede in der Verweildauer der PatientInnen zu verzeichnen. Auf der Langzeitpflege leben die Menschen über Monate, teilweise Jahre. Auf der Remobilisation beträgt die Aufenthaltsdauer durchschnittlich etwa 28 Tage und auf der inneren Medizin handelt es sich meistens nur um wenige Tage. Wenn man die Entwicklung der Menschen unterstützen will, dann sind das ganz unterschiedliche Zeitdimensionen, die berücksichtigt werden müssen. Darum müssen wir die Herausforderungen und notwendigen Kompetenzen der MitarbeiterInnen der verschiede-

nen Abteilungen genau verstehen und die Bildungsmaßnahmen darauf abstimmen.

Knobel: *Das sind sehr heterogene Ansprüche ...*

Grollitsch: Ja, und ich beobachte, dass die Pflege die Entwicklungsthematik immer besser versteht. Die individuelle Entwicklung rückt in den Mittelpunkt. Die Pflegekräfte wissen, dass das, was sie tun und vor allem wie sie die Pflege gestalten, einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Menschen hat. Dieses Selbstbewusstsein strahlt nach außen. Oftmals höre ich TherapeutInnen sagen: «Ihr habt es gut, ihr könnt lange Zeit mit den PatientInnen arbeiten. Wir haben nur ein Therapiefenster von dreißig Minuten.»

Letzthin beobachtete ich, wie TherapeutInnen bei einem Patienten ein Rutschbrett einsetzen wollten. Darauf sagte eine Pflegende: «Der Patient ist schon viel weiter. Er braucht im Alltag das Rutschbrett nicht mehr, denn er kann auf seinen eigenen Beine stehen.» Die Interaktionskompetenz von Kinaesthetics ist ein wichtiger Pfeiler der Pflegequalität und der Professionalität der Pflege geworden. ●

Kinaesthetics-Auszeichnung

Die Kinaesthetics-Auszeichnung wird an Institutionen verliehen, die sich intensiv mit der Gestaltung von Kinaesthetics-Lernprozessen auf der organisationalen Ebene auseinandersetzen und dadurch nachweislich die Entwicklung der Bewegungskompetenz und Gesundheitsentwicklung der PatientInnen und der MitarbeiterInnen nachhaltig fördern.



LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____